

Erasmusbericht

Im Zeitraum vom 01.10.2012 bis zum 10.01.2013 habe ich als erster Zahnmedizinstudent der Charité Berlin ein Semester in Aarhus (Dänemark) studiert. Die Organisation rund um den Erasmusvertrag und die Anrechenbarkeit des Semesters brachte einige Komplikationen mit sich, aber letztendlich hat alles gut geklappt und ich konnte nach Dänemark fahren.

Leider musste ich mir privat eine Wohnung organisieren, da die Universität in Aarhus keine Wohnung mehr für mich bereitstellen konnte. Das lag aber nur an meiner verspäteten Bewerbung, ab jetzt wird eine Wohnung bereitgestellt.

Das Semester in Aarhus beginnt im September mit der so genannten Introduction week, in der sich die Austauschstudenten vieler verschiedener Fakultäten kennen lernen können und viele gemeinsame Veranstaltungen stattfinden. In dieser Zeit wurden die Grundsteine für sehr gute Freundschaften gelegt. Es gibt Stadtbesichtigungen, Vorlesungen über Aarhus und das kulturelle Leben, die dänische Lebensart und das dänische Lebensgefühl. Man macht sich mit der Stadt vertraut und für mich wurde schon dort klar, dass ich absolut die richtige Wahl getroffen hatte.

Nach der Introduction week musste ich noch einmal für einen Monat nach Hause, da in dieser Zeit die Zahnklinik renoviert wurde.

Am 1. Oktober 2012 bin ich dann nach Aarhus zurückgekehrt und konnte gleich am nächsten Tag mit der Behandlung anfangen. Mein deutscher Lehrer, der ebenfalls an der Charité approbiert hat, hatte schon im Vorfeld drei Patienten organisiert. So konnte ich direkt starten.

Der Montag begann um acht Uhr mit Kinderzahnheilkunde. Hier habe ich 3 Stunden lang Kinder zwischen zwei und 18 Jahren behandelt und das war eine sehr schöne Erfahrung. Die Methodik unterscheidet sich doch sehr von unserer Behandlungsweise in Berlin. Zum Beispiel wird in Aarhus Lachgas zur Beruhigung sehr aufgeregter Kinder eingesetzt, was ein frühkindliches Trauma durch den Zahnarzt verhindert. Danach habe ich weitere drei Stunden in der Kieferorthopädie gearbeitet. Hier habe ich verschiedene Bögen einligiert und konnte mehr Erfahrungen in diesem bis jetzt nur sehr theoretisch behandelten Fach einbringen.

Dienstag und Mittwoch standen mir jeweils sechs Stunden in der Kons/ Prothetik zu Verfügung. In dieser Zeit konnte ich im Vergleich zu Berlin viel mehr Arbeiten erledigen. So habe ich in vier Monaten ungefähr das Pensum geschafft, was hier nur in einem Jahr möglich wäre. Was mir am besten gefallen hat war die Tatsache, dass ich viel freier behandeln konnte und auch viel mehr Vertrauen in meine Arbeit gesteckt wurde. Ich habe gelernt viel eigenverantwortlicher zu arbeiten aber auch selbstkritischer meine Behandlung zu betrachten und zu reflektieren. Das Klima zwischen Kliniklehrer und Student war sehr freundschaftlich, was auch dadurch begründet war, dass sich jeder, auch der höchste Professor, duzen hat lassen. Vielleicht lag es nur daran, dass ich ein ERASMUS-Student war, aber ich konnte mit den Zahnärzten auch über ganz persönliche Dinge reden. Ich wurde immer gefragt, was ich denn so erlebt habe, wie es mir generell in Dänemark gefällt und haben mir Tipps gegeben, in welche Bar ich doch gehen sollte und was ich mir noch so in der Stadt anschauen sollte. Meine ERASMUS-Koordinatorin Judith Autrup hat mir als es ziemlich kalt wurde, eine Decke geliehen und die zwei amerikanischen Austauschstudenten zu sich zum Essen eingeladen. Ein großer Vorteil bestand darin, dass ich einen deutschen Lehrer hatte, der ebenfalls an der Charité approbiert hat. Das hat die Kommunikation sehr erleichtert und so konnte ich Patientenarbeiten sehr viel detaillierter besprechen. Auch mit diesem Lehrer habe ich ein sehr freundschaftliches Verhältnis gepflegt, er wollte sogar, dass ich ein paar seiner Freunde in

Aarhus behandle. Am Ende meines Aufenthalts hat sowohl er als auch Frau Autrup mir eine Stelle an der Universität in Aarhus angeboten.

Insgesamt wurde im Vergleich zu Berlin überhaupt kein psychischer Druck aufgebaut, was das Lernen und Behandeln viel angenehmer gemacht hat. Zahntechnisch sind wir in Berlin sicher besser ausgebildet, da in Dänemark nur Individuelle Löffel vom Studenten selbst hergestellt werden, alle anderen Arbeiten werden im Klinikeigenen Labor angefertigt.

Am Donnerstag hatte ich morgens immer Chirurgie, wo ich die Gelegenheit hatte, Zähne zu extrahieren und Mundschleimhautrekrankungen zu sehen und zu therapieren. Das Highlight dieses Kurses bestand darin, an einem befreundeten Austauschstudenten eine operative Weisheitszahnextraktion durchzuführen. Freitags hatte ich mehrere Male die Möglichkeit, in der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie assistieren, wo ich z.B. mehrere Unterkieferosteotomien sehen konnte.

Da die Vorlesungen und Seminare alle in dänisch abgehalten wurden, konnte ich leider nicht daran teilnehmen, deshalb habe ich die ganze Zeit behandelt, was mir deutlich mehr Sicherheit und Erfahrung in bestimmten Behandlungsschritten eingebracht hat, aber auch meine Arbeitsgeschwindigkeit angehoben hat.

Die Stadt Aarhus ist mit ca. 250.000 Einwohnern im Vergleich zu Berlin sehr klein. Dennoch ist das Kulturelle Programm in meinen Augen genauso gut, obwohl man natürlich nicht alles hat. Aarhus ist die jüngste Stadt Dänemarks und das sieht man auch auf den Straßen. Überall sind junge Menschen aus allen Teilen der Welt, was einen unglaublichen ideellen Austausch mit sich bringt. Es gibt sehr viele Bars, Restaurants und Clubs, wo sich an jedem Tag der Woche die jungen Leute treffen. Das Vorurteil, dass Dänen etwas unterkühlt seien kann ich nicht bestätigen. Ich wurde sehr herzlich in die Gemeinschaft aufgenommen und hatte, auch bedingt durch meinen Studiengang im Vergleich mit vielen anderen Austauschstudenten ziemlich viele dänische Freunde, die immer etwas mit mir unternehmen wollten.

Sprachliche Barrieren gab es fast keine, da die Dänen sehr gut englisch sprechen, was genauso für ältere Menschen gilt. In der Klinik konnte ich ohne Probleme immer auf englisch behandeln und das war auch für meine Patienten schön, da diese es ihrer Meinung nach genossen haben, sowohl ihr englisch zu verbessern, als auch ihr Teilweise ziemlich gutes deutsch zu trainieren. Nichtsdestotrotz habe ich einen Dänischkurs besucht und schon nach drei Monaten habe ich kleiner Unterhaltungen auf dänisch führen können, was sehr zur Unterhaltung meiner Kommilitonen als auch den Helferinnen in der Zahnklinik beigetragen hat.

Abschließend kann ich nur sagen, dass mein ERASMUS-Semester eine außerordentlich schöne und wertvolle Zeit war. Andere Menschen mit teilweise sehr unterschiedlichen Kulturen kennenzulernen, ist eine unglaublich große Bereicherung für das eigene Denken und Handeln. Die Stadt Aarhus und ihre Einwohner waren sehr herzlich und offen und somit hoffe ich, dass auch nach mir viele weitere Studenten der Zahnmedizin die Chance nutzen, eine so tolle Erfahrung zumachen. Ich weis, dass die Universität Aarhus absolut an einer Festigung dieses Austausches interessiert ist.